
Abteilung: 4.5 - Umwelt
Fachbereich: Geschäftsbereich 2 - Herr Fuchs
Sachbearbeiter: Herr Müller (Tel. 02641/975-232)
Aktenzeichen: 4.5 - 06
Vorlage-Nr.: 4.5/095/2019

TAGESORDNUNGSPUNKT

Beratungsfolge:	Sitzung am:	ö/nö:	Zuständigkeit:
Kreis- und Umweltausschuss	09.12.2019	öffentlich	Entscheidung

Naturschutzmaßnahmen am Mittel- und Unterlauf der Ahr

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, die Voraussetzungen für die Stellung eines Antrages für ein Naturschutzgroßprojekt im Rahmen des Förderprogrammes „chance.natur“ zu prüfen.

Darlegung des Sachverhalts / Begründung:

Der Kreistag des Landkreises Ahrweiler hat mit Beschluss vom 14.12.2018 die Verwaltung beauftragt, im Rahmen des Bundesprogramms „Biologische Vielfalt“ Fördermöglichkeiten zu eruieren. Daraufhin wurden Ideen gesammelt und Sondierungsgespräche geführt im Hinblick auf ein beispielhaftes Projekt zur Förderung der Artenvielfalt im Kreis. Dabei wurde deutlich, dass sich der Landkreis Ahrweiler vor allem mit seinen vielfältigen Gewässer- und Auenlebensräumen entlang der Ahr gegenüber anderen Regionen abhebt.

In der Ahr und ihren Nebenbächen wurden in den letzten Jahrzehnten mit Unterstützung des Landes und des Bundes umfangreiche Anstrengungen unternommen, um künstliche Gewässerverbauungen, wie Wehre, Staustufen oder Uferbefestigungen zu beseitigen oder naturverträglich umzugestalten. Dies führte zur Beseitigung von etwa 50 Wanderbarrieren und in Teilbereichen zur Verbesserung der Lebensraumstrukturen für die Gewässerfauna. Trotz dieser Maßnahmen ist der Wasserlauf nach wie vor in vielen Abschnitten stark eingeeengt und befestigt. Diese Situation ist nicht nur ungünstig für die Fauna und Flora, sondern führt auch zu einer Erhöhung der Hochwasserspitzen.

Infolge der teilweise dramatischen Hochwasserereignisse der letzten Jahre ist in der regionalen Bevölkerung die Bereitschaft spürbar gestiegen, den Fließgewässern wieder mehr Platz für eine natürliche Entwicklung einzuräumen. Außerdem hat sich ein großes Interesse am Erhalt der Insektenvielfalt entwickelt. Diese ist in den Auenlagen besonders groß, insbesondere in den Wasserläufen sowie auf den Wald- und Wiesenflächen.

Die besondere Bedeutung der Ahr für die Region, das große Aufwertungspotential und die vermeintlich guten Umsetzungsmöglichkeiten haben dazu geführt, dass die Idee der Umsetzung eines Fließgewässerprojekts am Mittel- und Unterlauf der Ahr weiter verfolgt wurde. Auf Anfrage beim Bundesamt für Naturschutz ist diese Idee zwar auf großes Interesse gestoßen, doch wurde infrage gestellt, ob das angestrebte Förderprogramm für ein solches Projekt das richtige sei. Das Bundesamt empfiehlt eine Antragstellung beim Förderprogramm „chance.natur“, im Rahmen dessen bereits die Projekte „Mündungsgebiet der Ahr“, „Ahr 2000“ und „Obere Ahr-Hocheifel“ gefördert wurden bzw. werden. Seit seiner Richtliniennovellierung im Jahr 2015 werde auch für dieses Programm die Förderung der Biologischen Vielfalt besonders hervorgehoben. Hier ergeben sich gerade im Bereich der Auenrenaturierung durch längere Projektlaufzeiten und die Möglichkeiten des Grunderwerbs deutlich effektivere Umsetzungsmöglichkeiten gegenüber dem Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“. Auch das Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz hat seine grundsätzliche Bereitschaft zur Unterstützung eines solchen Vorhabens erklärt.

Naturschutz an der Ahr

Bereits seit 40 Jahren finden im Gewässersystem der Ahr umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen statt. 1979 starteten diese mit dem Naturschutzgroßprojekt (NGP) „Mündungsgebiet der Ahr“, bei dem auf den letzten rd. 300 Metern vor der Mündung in den Rhein wieder eine natürliche Gewässerdynamik in der Ahr angestoßen wurde. Bei diesem Projekt handelte es sich um das erste Naturschutzgroßprojekt im Rahmen der Förderrichtlinie.

In den folgenden Jahrzehnten wurden im Gebiet des Landkreises Ahrweiler im Rahmen der Aktion Blau Plus über 50 Wehre und Sohlschwelle um- oder rückgebaut, um die aquatische Durchgängigkeit auf der gesamten Strecke wiederherzustellen. Dies ist mit Ausnahme von einer Wehranlage im Oberlauf auch vollständig gelungen. Außerdem wurden vereinzelt Gewässeraufweitungen und Strukturverbesserungsmaßnahmen durchgeführt.

1994 startete das NGP „Ahr 2000“ auf dem Gebiet der Gemeinde Blankenheim (NRW) und 2007 im Landkreis Ahrweiler das NGP „Obere Ahr-Hocheifel“ auf dem Gebiet der Verbandsgemeinde Adenau. Zusammen decken beide Projekte den Oberlauf der Ahr und ihrer Seitenbäche von der Quelle bis zur Ortsgemeinde Dümpelfeld ab. Mit dem Abschluss des NGP „Obere Ahr Hocheifel“ wird die Ahr in ihrem Oberlauf und im Mündungsgebiet nahezu naturnahe Strukturen aufweisen. Dazwischen, auf einer Strecke von rd. 40 km, ist sie zwar aquatisch durchgängig, aber streckenweise eingengt und monoton strukturiert.

Aus den verschiedenen Projekten der letzten Jahrzehnte resultiert im Kreis Ahrweiler ein breites Fundament der Akzeptanz gegenüber Naturschutzmaßnahmen am und im Gewässer, nicht nur in den Kommunen, sondern auch auf weiterer gesellschaftlicher Ebene. Dies auch, weil gelungene Kooperationen zwischen Naturschutz und Flächennutzern vorhanden sind und nützliche Verbindungen zu fischereilichen Verbänden wie z.B. der ARGE Ahr bestehen. In jüngster Zeit wurde auf Kreisebene eine weitere neue Allianz aus Naturschützern und Naturnutzern im „Netzwerk Artenvielfalt“ gegründet.

Parallel zu den Gewässerprojekten leistet der Landkreis Ahrweiler in seinem neuesten, im Herbst 2018 gestarteten Projekt „Artenreiche Wiese - Lebensraum für Biene, Schmetterling und Co“ (www.kreis-ahrweiler.de/artenreiche-wiese) einen freiwilligen Beitrag für die Erhöhung der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft.

Von einem weiteren Projekt zur Förderung der Biodiversität der Auenlebensräume würden die terrestrischen wie auch die aquatischen Arten des Ahrtals in besonderem Maß profitieren. Zudem könnte die Ahr einschließlich der Mündungsbereiche der Nebengewässer als ein von der Quelle bis zur Mündung renaturierter Mittelgebirgsfluss zu einem bundesweiten Vorzeigegewässer werden.

Hochwasserschutz als Nebeneffekt

Das Extremhochwasser Anfang Juni 2016 veränderte die Einstellung der Bevölkerung gegenüber Strukturverbesserungsmaßnahmen im und am Gewässer, da sie i.d.R. im Nebeneffekt auch Hochwasserereignisse abmildern können. So konnten im Jahre 2018 in Liers, Kreuzberg, Altenburg und in Dernau umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt werden, die letztlich auch dazu führen, die Hochwasserspitzen zu brechen. Ebenso wurde auf Vorschlag der Ortsgemeinde Müsch der mitten im Ort gelegene Mündungsbereich des Trierbachs in die Ahr auf gemeindeeigenen Grundstücken erheblich aufgeweitet. Dabei wurde ein rd. 200 Meter langer gut strukturierter Gewässerabschnitt II. Ordnung mit hoher Eigendynamik geschaffen. Auch der renaturierte Mündungsbereich ist von großer Bedeutung für die Biodiversität, er dient der Erholung und als Naturerlebnisbereich und er senkt die Hochwassergefahr in der Ortslage. Da die Maßnahme in der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen wurde, stellt die Gemeinde nun auch in den angrenzenden Bereichen alle ihre Grundstücke für vergleichbare Maßnahmen zur Verfügung.

Neues Projekt

Anknüpfend an die Erfahrungen der letzten Jahre steht nun ein Naturschutzgroßprojekt von der Mittelahr bis zur Ahrmündung zur Diskussion, welches die Verbandsgemeinde Altenahr, die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, und die Stadt Sinzig betrifft. Ein solches Projekt hätte viele Vorteile, sowohl für die Menschen als auch für die Natur:

1. Nach der Fertigstellung wäre die Ahr ein komplett renaturierter Nebenfluss des Rheins mit einer außergewöhnlich großen Struktur- und Artenvielfalt. Davon würde in besonderem Maße die artenreiche Insektenfauna profitieren. Viele wasserlebende Arten sind auf gewässerdynamische Prozesse angewiesen, die sie heutzutage in zusammenhängenden Abschnitten kaum noch finden. Auch wassergebundene Wirbeltiere, wie Lachs, Meer- und Bachforelle, Äsche, Nase, Barbe, Gründling, Eisvogel, Wasseramsel, Schwarzstorch und viele weitere Arten würde erheblich profitieren.
2. Durch gezielte Maßnahmen in den Auenbereichen könnten die durch Gewässer Ausbau und seine Folgen (Begradigung, Fixierung von Ufern und Sohle, Tiefenerosion) unterbrochene Verbindung zwischen Gewässer und Auen wieder hergestellt und gleichzeitig vielfache positive Wirkungen mit mehrfachen Synergieeffekten erzielt werden. So könnte zum Beispiel mit der Anlage von Flutmulden in der Aue und der Aufweitung des Flussbetts mit einer Ausbildung von Kiesbänken ein Landschaftsausschnitt mit vielfältigen und dynamischen Fließgewässerstrukturen und auentypischen Feuchtbiotopen geschaffen werden. Dies würde gleichzeitig zu einer Aufwertung der Auenlandschaften für den sanften Naturtourismus und zu einer Abmilderung von Extremhochwässern führen.
3. Entlang der „Leitlinie“ Ahrweg könnten Angebote zur besseren Erlebbarkeit des Gewässers und seiner Aue geschaffen werden, wie die Anlage von artenreichen Wiesen, Totholzinseln und anderer Biotope mit Infostationen und interaktiven Angeboten und „Rezepten zum Nachbauen im eigenen Hausgarten“ im Bereich von Rastplätzen und anderen publikumsintensiven Bereichen.
4. Durch einen ganzheitlichen Ansatz könnten neben den unmittelbaren Gewässerstrukturen auch die angrenzenden urbanen Bereiche und Weinbergslagen aufgewertet werden. Hier könnten z.B. Parklandschaften naturverträglicher gestaltet, heimische Baumarten angepflanzt, extensive Wiesenbereiche, Ruderalflächen und Naturerlebnisbereiche geschaffen werden. Außerdem könnten Flächenentsiegelungen erfolgen oder naturnahe Dachbegrünungen in den bebauten Bereichen gefördert werden. In den gewässernahen Weinbergslagen könnte ggf. der Anbau von Rebsorten, die nicht oder kaum gespritzt werden müssen, und der Unterbau von Kräuterstreifen mit wärmeliebenden heimischen Pflanzenarten (artenreiche Weinberg flora) gefördert werden.

Das BfN hat in diesem Zusammenhang auf das Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg“ aufmerksam gemacht. Mit dem Projekt erhält die Stadt als erste Metropole Bundesförderung in Millionenhöhe für ein Großprojekt dieser Art. Ziel ist es, die biologische Vielfalt in Parks und Naturschutzgebieten zu fördern und dadurch zugleich die Attraktivität und den Erholungswert zu steigern. Weitere Informationen hierzu sind auf der Seite der Stadt Hamburg (www.hamburg.de/bue/9941644/2017-11-28-bue-naturschutz-grossprojekt) zu finden.

Elemente dieses Projektes könnten möglicherweise auch auf Städte und Ortsgemeinden an der Ahr übertragen werden.

Im Januar 2020 ist ein gemeinsames Gespräch mit Vertretern des BfN sowie des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten geplant, um die Möglichkeit eines neuen Naturschutzgroßprojektes zu erörtern und die weiteren Schritte abzustimmen.

Die Verwaltung hat den Inhalt des angedachten Projektes Frau Bürgermeisterin Weigand, Herrn Bürgermeister Orthen und Herrn Bürgermeister Geron im Rahmen von persönlichen Gesprächen bereits vorgestellt.

Für die Erstellung einer notwendigen Projektskizze als Grundlage eines qualifizierten Projektantrages sind Haushaltsmittel im Haushaltsplan für 2020 in Höhe von 60.000 Euro eingestellt.

In Vertretung

Fuchs